

Kulturelle Vielfalt im Advent

MÜNSINGEN • Seit 2018 verfügt Münsingen über einen ganz besonderen Adventskalender. Mit dem Kultur-Sofa öffnet sich täglich an einem anderen Ort ein Türchen – mit einem breiten Mix an kulturellen Veranstaltungen.

Seit 2018 verfügt Münsingen über einen ganz besonderen Adventskalender. Mit dem Kultur-Sofa öffnet sich täglich an einem anderen Ort ein Türchen – mit einem breiten Mix an kulturellen Veranstaltungen.

Die Idee, in der Vorweihnachtszeit Bevölkerung und Gewerbe zusammenzubringen, schwebte längere Zeit in der Luft. Vor rund sieben Jahren erfolgte die Umsetzung in die Tat. Tanja Ruff ging auf Michèle Born und Eva Tschannen zu, und schon bald war die Gründung des Vereins Kultur-Sofa Tatsache. Gemeinsam mit Odette Montandon von der Werbeagentur omstructur.ch und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Münsingen ging es an die konkrete Umsetzung. «Wir möchten die Menschen dort zusammenbringen, wo das Leben im Dorf stattfindet», beschreibt Tanja Ruff, Präsidentin des Vereins, den Grundgedanken. Dies mit der Adventszeit in einer Zeit, in der zwischenmenschliche Begegnungen ganz besonders wertvoll sein können.

Eine Bühne für Kultur und Gewerbe

Dadurch, dass an jedem Tag ein anderer Gewerbebetrieb oder eine andere Institution als Gastgeber oder Gastgeberin mitwirken, erhalten diese die Möglichkeit, sich den Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren. Diese



«MatterLive» im Kultursofa in Münsingen.

zvg

können im Gegenzug neben dem kulturellen Genuss an jedem Tag einen anderen Ort entdecken. «Es sich gemütlich machen, zusammenkommen und Kultur geniessen», steht dabei gemäss Ruff jeden Tag im Fokus. Die Idee kommt so gut an, dass die Adventstürchen jeweils bereits kurz nach der Öffnung des Buchungsfensters im Frühjahr alle ausgebucht sind. «Wir halten uns dabei an unsere Devise: first come, first served», erklärt die Vereinspräsidentin das Prozedere und freut sich gemeinsam mit dem mittlerweile sechsköpfigen Team über den anhaltenden Erfolg.

2022 durfte das Kultur-Sofa-Team den Kulturpreis der Gemeinde Münsingen entgegennehmen. «Eine grosse Ehre und ein Ansporn für uns, mit unserer Arbeit weiterzufahren», beschreibt Tanja Ruff die damit verbundenen Emotionen. Die Vereinspräsidentin und die weiteren Kultur-Sofa-Mitglieder Michèle Born, Isabelle Maurer, Odette Montandon, Eva Tschannen und Vera Wyttmann arbeiten alle ehrenamtlich. Die Gage der Künstlerinnen und Künstler wird von den Betrieben übernommen, aus den Einnahmen der vom Kultur-Sofa betriebenen Bar werden weitere Kosten wie etwa die Suisa-Gebühren beglichen. «Der Lohn für unsere Arbeit ist, wenn wir jeden Abend in zufriede-

ne Gesichter blicken und der Münsinger Bevölkerung kulturelle und emotionale Höhenflüge bescheren können.»

Ein breiter Mix für jeden Geschmack

Das Kultur-Sofa wartet dementsprechend auch 2024 mit einem vielfältigen Programm auf. Darunter wie immer Anlässe im kleineren Rahmen und mit weniger bekannten Namen, wie auch Anlässe an Orten, die Platz für eine grössere Menge an Menschen bieten und mit bekannteren Namen locken. So stehen beispielsweise das Kammerorchester Neufeld Bern, die Poetry Slamer Samuel Richner und Julia Steiner, SPAN, Shirley Grimes oder die AC/DC-Coverband Whole Lotta DC auf dem Programm. Ein Programm, das für jeden Gusto etwas bietet und dazu einlädt, Unbekanntes zu entdecken. «Die Anlässe sind alle kostenlos. Wir verlangen keinen Eintritt», fügt Tanja Ruff an, was für die Organisatorinnen auch ganz wichtig ist. Und ergänzt sogleich: «Wir freuen uns bereits jetzt auf die diesjährige Ausgabe – auf viele herzerwärmende Kulturmomente an ganz besonderen Orten!»

pd

www.kultur-sofa.ch
Platzzahl beschränkt

Altes Genre, neue Kulisse

FILMKRITIK • Das Emmental bietet mit seinen Hügeln und Wäldern nicht nur Wanderungen und Spaziergänge an. Es überzeugt ebenfalls als Drehort für einen Western.

«Frey» erzählt als Kurzfilm von einer rahegetriebenen Figur. In Kombination mit Gitarrenklängen und Panoramaaufnahmen der Landschaft bedient sich der Film klassischer Westernmotive. Natürlich darf auch ein Pferd nicht fehlen. Zudem arbeitet der Film mit gewissen Thriller- oder Horrorelementen, wie einer knarrenden Tür, einem verlassenen Haus oder einer verängstigten Figur. Bei «Frey» ist der Name Programm.

Die Geschichte

«Frey» spielt im Jahr 1873 im Emmental. Zwei Landjäger entdecken die Leiche eines Pfarrers und treffen auf eine verängstigte Frau. Dementsprechend machen sich die Landjäger daran herauszufinden, wer für den Tod des Pfarrers die Verantwortung trägt. Dabei geraten sie selbst in Gefahr.

Verkörpert werden die Figuren von Antoinette Ullrich, Sonja Riesen, Markus Amrein, Dominik Gysin, Philip Neuberger und Patric Gehrig.

Audiovisuelles Erlebnis

Der Kurzfilm folgt der typischen Dreiaktstruktur von Filmen. Am Anfang führt «Frey» den Zuschauer in die Geschichte ein. Nach dieser Exposition folgt die Konfrontation. Die Hauptfigur versucht in diesem Teil einen Weg zu finden, das Problem zu lösen, das in der Exposition auftaucht. Und im letzten Teil des Films möchte die Hauptfigur das Problem effektiv lösen.

Gerade die Exposition, der Anfang des Films, zieht einen unmittelbar ins Geschehen. Vor allem das, was zu hören ist, macht mit seiner eindringlichen Art deutlich, vor welchem Problem die Hauptfigur steht.

Diese auditive Fulminanz gelingt dem Film im weiteren Verlauf nicht mehr so ganz. Häufig lässt der Soundtrack bereits vermuten, was als Nächstes passieren wird. Auch scheint die Musik die Bilder manchmal beinahe zu erdrücken. Ein paar ruhige Momente mehr hätten der Geschichte und Spannung möglicherweise mehr Nach-



Ein Emmentaler Western: Ausschnitt aus «Frey».

Bild: zvg

druck verleihen können. Die Dominanz der Musik ist vor allem deshalb schade, weil gerade die Naturaufnahmen eine intensive Stimmung erzeugen.

Diese Stimmung hängt sicherlich auch damit zusammen, dass es «Frey» gelingt, mit Licht und Schatten zu spielen. Was die bildsprachlichen Mittel betrifft, hätte der Western noch mehr aus den Vollen schöpfen können. Diese eher wüstenkahl Bildsprache sorgt dafür, dass der Fokus auf die Requisiten fällt. In einem Raum ist beispielsweise ein Spinnrad zu sehen. Dieses Spinnrad scheint einem sagen zu wollen, in welcher Zeit die Geschichte spielt. Da der Film ansonsten nur wenig weitere Requisiten verwendet, fallen solche Gegenstände wie Kakteen in einer Westernwüste auf.

Viel Bewährtes

Wie bei vielen anderen Filmen auch passiert in «Frey» der Höhepunkt in der Mitte des Films, altbewährt mit einer unvorhergesehenen Wendung. Wer schon den einen oder anderen Western oder Thriller kennt, sieht den Twist vermutlich kommen.

Der Kurzfilm setzt den Fokus auf die Handlung, weniger auf die Figurenentwicklung. Das führt dazu, dass man sich als Zuschauer mit keiner Figur so wirklich identifizieren kann. Dadurch fehlt die emotionale Verbindung zur Hauptfigur. Wiederum lässt

sich so, ganz im Sinne der Theaterstücke Bertolt Brechts, vernünftiger über das durchaus wichtige Thema des Films nachdenken. Um eine emotionale Verbindung zu einer Figur herzustellen, hätten «Frey» ein paar weitere Minuten Erzählzeit gutgetan.

Eine Serie muss her

So gesehen böte es sich an, «Frey» als Pilotfolge einer Serie zu betrachten. Der kurzweilige Kurzfilm lässt am Ende nämlich einige Fragen offen, die sich seriell bestimmt gut erzählen liessen. Ganz abgesehen davon, dass das Emmental als Westernkulisse wirklich Freude und Lust auf mehr macht.

Western

Der erste Western, «Der grosse Eisenbahnraub», flimmerte 1903 auf der Leinwand. Damit erschien der Film zu einer Zeit, in der es den Wilden Westen in den USA fast noch gab. Im Zentrum der Streifen stand meist die Konfrontation zwischen den Hauptfiguren und weniger die charakterliche Entwicklung der Figuren.

ta

Nach Vorführungen an dreizehn internationalen Festivals kommt der Emmentaler Western «Frey» im Rahmen von BE MOVIE 2024 nach Worb. Am 24. November läuft er in Anwesenheit des Regisseurs Christof Hofer um 17.00 Uhr im Chinoworb.

Wachsendes und Vergehendes

AUSSTELLUNG • Bereits zum dritten Mal kann das Kulturforum des Rütthubelbades Bilder von Ueli Hofer aus Trimstein ausstellen. Eine Gelegenheit, sich mit dem reichhaltigen Werk des Künstlers auseinanderzusetzen. Schicksalhaft war vor 50 Jahren dessen Begegnung mit Papier und Schere, die ihn zu seiner wahren Bestimmung führte. Unterdessen ist sein unverkennbarer Stil in der Szene des geschnittenen Papiers nicht mehr wegzudenken, er hat sie geprägt, indem er Traditionelles bewahrt und gleichzeitig wundersam weiterentwickelt hat. In die Kompaktheit eines Papiers schneidet er sich ein, holt Figürliches, Körperhaftes hervor und komponiert es zu neuen Welten, Welten der Natur, des menschlichen Daseins, des Traumhaften – und alles wird harmonisch, leicht und fein, als wäre es immer so gedacht gewesen.

Uelis Hofers Scherenschnitte berühren durch ihre Vollkommenheit, durch Schönheit und durch ihren tiefseelischen Sinn. Was kaum erahnt werden kann, ist hier ausgedrückt und bildlich gestaltet, Kreisläufe des Lebens, Wege, Wachsendes und Vergehendes, das Weite und Geborgene. In einer parallelen oder erweiternden Weise setzt Ueli Hofer seine künstlerischen Impulse auch in Collagen um. In ihnen finden sich vielerlei Elemente von geschnittenem



Tradition weiterentwickeln.

Papier über Gegenständliches bis zu Textstücken. «Kunst macht unruhig und führt zu Ruhe» – diesem Credo folgt der Künstler in seinem täglichen, rastlosen Schaffen. Die Bilder wollen ihn, fordern von ihm, geschöpft zu werden. Daraus entwickelt sich eine sehr nahe Verbindung von Werk und Künstler, ein Dialog, eine Beziehung, aus der auszubrechen nicht geht. Auch an dieser Ausstellung wird diese Intensität für den Betrachter erlebbar sein. Sie wird ihn mitnehmen und staunen lassen, zu welch grossem, bedeutungsvollem und lebendigem Ausdruck lebenslängliches Kunstschaffen führen kann.

Annette Graeter

Ausstellung vom Samstag, 18. Januar, bis am Sonntag, 23. Februar 2025, in der Galerie Rütthubelbad, 3512 Walkringen.

Weihnachtsszene Samichlaus-Abend

THUN • Als Einstimmung in die Advents- und Weihnachtszeit kann ab Sonntag, 1. Dezember, im Pfarrhausgarten bei der Kirche Schönau, von der Bürglenstrasse 17 her, jeweils ab 17 Uhr eine beleuchtete Weihnachtskrippe mit lebensgrossen Figuren bestaunt werden. Der Samichlaus mit seinem Esel und mit dem Schmutzli kommen bereits am Montag, 2. Dezember, in den Pfarrhausgarten der Kirche Schönau. Er bringt allen Kindern etwas mit. Auskunft und Anmeldung bei Sonja Rami unter: 079 703 89 71. Am Freitag, 13. Dezember, um 16 Uhr lädt die Kirchgemeinde Thun-Stadt zu einer Feier mit und ohne Hunde ein. Treffpunkt ist vor

der Kirche Schönau. Zuerst geht es auf einen kurzen Spaziergang. Danach gibt es eine Feier und einen Apéro. Auskunft bei Sonja Rami unter 079 703 89 71. Die Lichtnacht auf dem Thuner Schlossberg lädt am Samstag, 14. Dezember, dazu ein, in eine zauberhafte Atmosphäre voller festlicher Freude einzutauchen. Funkelnde Lichter hüllen den Schlossberg in ein magisches Ambiente. Die Kirchgemeinde Thun-Stadt lädt um 18 Uhr zum Krippenspiel «die vier Lichter des Hirten Simon» in die Stadtkirche ein. Um 19.30 Uhr werden am selben Ort unter dem Motto «Licht aus Licht in unserer Nacht» Musik und Texte zum Advent gespielt und gelesen.

pd/ta